

Kader über 50: Fundament oder Alteisen der Wirtschaft?

Über 50-jährige Kadermitarbeiter finden kaum noch eine Stelle. Niemand in der Wirtschaft will sie mehr, besonders in der Krise nicht. Sie sind im Vergleich zu jungen Arbeitskräften zu teuer und zu wenig leistungsfähig. – Denken viele, doch das Bild ist differenzierter. Dies wurde klar an einer Podiumsdiskussion der Schweizer Kaderorganisation (SKO), die am 24. März in Winterthur stattfand. Daran nahmen, neben Experten aus Praxis und Forschung, auch der Regionalsekretär der Angestellten Schweiz, Alois Düring, und der ehemalige Präsident der Angestellten-Vereinigung Kissling AG, Eugen Müller, teil.

«Vor vier Jahren war ich selbst arbeitslos.» Dies bekannte der Leiter Basiskoordination und Sozialpartnerschaft der SKO, Beat Zürcher, in seinem Eingangsreferat. Er kritisierte die Fantasielosigkeit der Unternehmen bei Personalmassnahmen. Vielfach würden einfach die Ältesten entlassen und Bewerber über 50 gar nicht mehr eingestellt. Fahrlässig werde auf Kompetenz und Erfahrung verzichtet. Beat Zürcher forderte neue Beschäftigungsmodelle und Anpassungen der Sozialversicherungen an den flexiblen Arbeitsmarkt.

Leistungswillige Perlen

Die Podiumsdiskussion leitete souverän Marco Färber, Moderator von «NZZ Standpunkte». Eugen Müller, der ehemalige Produktionsleiter der Kissling AG, schilderte zu Beginn, wie er seine Stelle aufgrund einer Restrukturierung verloren hatte. Dies, nachdem er als Präsident der Angestellten-Vereinigung jahrelang Angestellte in dieser Situation beraten hatte. «Ich realisierte plötzlich, dass es nun mich selber getroffen hat. Das war ein Schock», sagte Müller. Genau gleich war es dem, allerdings wesentlich jüngeren,

Roger Simmen ergangen. Im Programm noch als HR-Leiter der Stadler Rail aufgeführt, war er am Anlass ehemaliger Leiter. Vielleicht war ihm gerade auch zum Verhängnis geworden, dass er sich immer für die Einstellung älterer Mitarbeiter stark gemacht hatte. «Es waren etliche Perlen dabei», erzählte er stolz. Er zeigte sich zudem überzeugt, dass ältere Angestellte gemessen an ihrer Leistung gar nicht teurer sind.

«Ab 50 wurde in der aktuellen Krise entsorgt», stellte der Regionalsekretär der Angestellten Schweiz, Alois Düring, für seine Region fest. Und sparte nicht mit harter Kri-

tik an der Hochschule St. Gallen, die zur Amerikanisierung der Sitten in der Schweiz aktiv beitrage. «96,2% der über 50-jährigen Erwerbstätigen arbeiten, die Arbeitslosigkeit dieser Altersgruppe ist tiefer als die der Jüngeren», hielt ihm der Outplacement-Berater Toni Nadig entgegen. Und ergänzte, dass nach jeder Rezession mehr Stellen entstanden seien als vorher verloren gingen. Dennoch: Nur 10% der Arbeitslosen über 50 würden überhaupt aktiv eine Stelle suchen, wusste Regine Buri-Moser, Teilprojektleiterin an der Uni Bern und dem Zentrum für Arbeitsmedizin. Die Gründe seien oft familiär oder gesundheitlich, aber auch die Motivation sei ausschlaggebend. Für den Leiter der RAV des Kantons Thurgau ist offensichtlich, dass das Alter in der Rezession eine grosse Rolle spielt: «Über 40-Jährige haben es in dieser Zeit schwer, eine Stelle zu finden.»

Die Demografie wird es richten

Trotz dieser teilweise betrüblichen Situation gibt es für alle Erwerbstätigen über 50 einen grossen Trost. Die Podiumsteilnehmer waren sich nämlich einig, dass aufgrund der demografischen Entwicklung ältere Mitarbeitende bald sehr gefragt sein werden. Toni Nadig gab zudem zu bedenken, dass ältere und jüngere Bewerber eigentlich gar keine Konkurrenten seien: «Junge mögen vielleicht auf dem aktuellsten, modernsten Wissensstand sein. Ältere bringen aber Erfahrung, Routine und Sozialkompetenz ein.»

Zum Schluss der Veranstaltung gab es einen Strauss an Tipps für ältere Kaderleute auf Stellensuche. Ihnen wurde geraten, Beziehungen und Netzwerke aufzubauen und zu nutzen, aktiv zu bleiben, nicht zu jammern, sich weiterzubilden und sich für Neues zu öffnen. So könnten die Chancen am besten genutzt werden. ■

Hansjörg Schmid



Auf dem Podium wurde angeregt diskutiert. Ganz rechts Alois Düring, Regionalsekretär Angestellte Schweiz.